



Steps Forward to Meaningful Employment of young people
with emotional well-being problems

Modul 2: Förderung der Beschäftigungsfähigkeit von jungen Erwachsenen mit psychischen Problemen

Autor:innen: Priska Schukoff und Michael Longhino, Chance B Holding GmbH
(Österreich)



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Zielsetzungen

- 1: Überblick über die Wechselbeziehung zwischen der Unterstützung von Personen mit psychischen Problemen und den Menschenrechten
- 2: Vorstellung des „Modells der Lebensqualität“ (Quality of Life) und die Rolle von Arbeit und Beschäftigung in diesem Konzept.
- 3: Einblick in personenzentrierte Planung als Erfolgsfaktor für personalisierte Unterstützung und Vorstellung von „Unterstützte Beschäftigung“ (Supported Employment) als Modell zur Unterstützung junger Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen in der Arbeitswelt
- 4: Einblick in ein digitales Tool, das die Wirkung von Unterstützungsdiensten, die die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen fördern, auf deren Lebensqualität misst

Inhaltsübersicht

- 1: Menschenrechtsbasierte Unterstützung für Personen mit psychischen Problemen
- 2: Beschäftigung und Lebensqualität
- 3: Bereitstellung von individueller Unterstützung für junge Menschen mit psychischen Problemen in den Bereichen Bildung und Arbeit
- 4: “Unterstützte Beschäftigung” und partnerschaftliche Zusammenarbeit
- 5: Ein digitales Instrument zur Wirkungsmessung von Unterstützungsdiensten
- 6: Quellenangaben

Kapitel 1: Menschenrechtsbasierte Unterstützung für Personen mit psychischen Problemen



Die WHO-Definition von "psychischer Gesundheit"

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) **beschreibt psychische Gesundheit** als

„Zustand des Wohlbefindens, in dem das Individuum seine Fähigkeiten und Potentiale nutzen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv und sinnstiftend arbeiten kann und imstande ist, etwas zu seiner Gemeinschaft beizutragen“ (WHO, 2004)



Psychische Erkrankung vs. psychosoziale Behinderung



Viele Jahre lang wurde der Begriff "**Menschen mit geistiger Behinderung**" verwendet, um alle Menschen mit psychosozialen und geistigen Behinderungen sowie Menschen im Autismus Spektrum zusammenzufassen.

Nach wie vor gibt es **keine klare Abgrenzung zwischen psychischen Erkrankungen und psychosozialen Behinderungen**. (UNICEF, 2021)

In der Praxis beobachtet man, dass junge Menschen, die auf ihrem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe begleitet werden, häufig mit **Doppeldiagnosen** konfrontiert sind, die sowohl eine psychische Erkrankung als auch eine Behinderung umfassen.

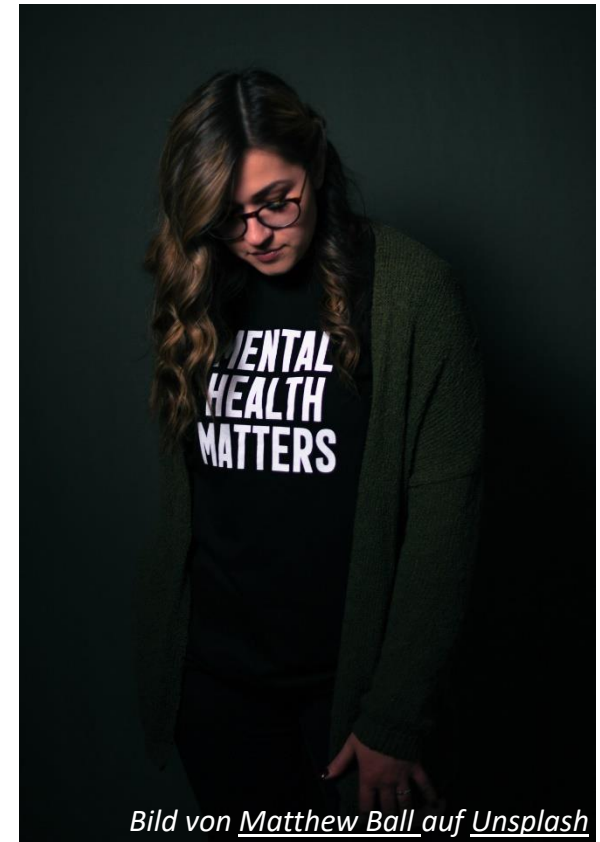


Bild von Matthew Ball auf Unsplash



Der Schutz von Personen mit psychischen Erkrankungen

Gemäß der **UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK)** genießen **alle Menschen mit psychischen Erkrankungen Schutz**, unabhängig davon, ob sie sich selbst als Personen mit psychosozialen Behinderungen betrachten oder nicht. (UNICEF, 2021)

Die Tatsache, dass in der **UN-BRK** Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen als Menschen mit Behinderung definiert werden, **polarisiert**, da viele psychisch kranke Menschen den Begriff "Behinderung" als Tabu interpretieren.

Die Erfahrung zeigt, dass diese Einstufung (noch) **stigmatisierend** ist, andererseits haben **die Betroffenen** dadurch auch **Anspruch auf bestimmte Leistungen und Unterstützungsdienste**.

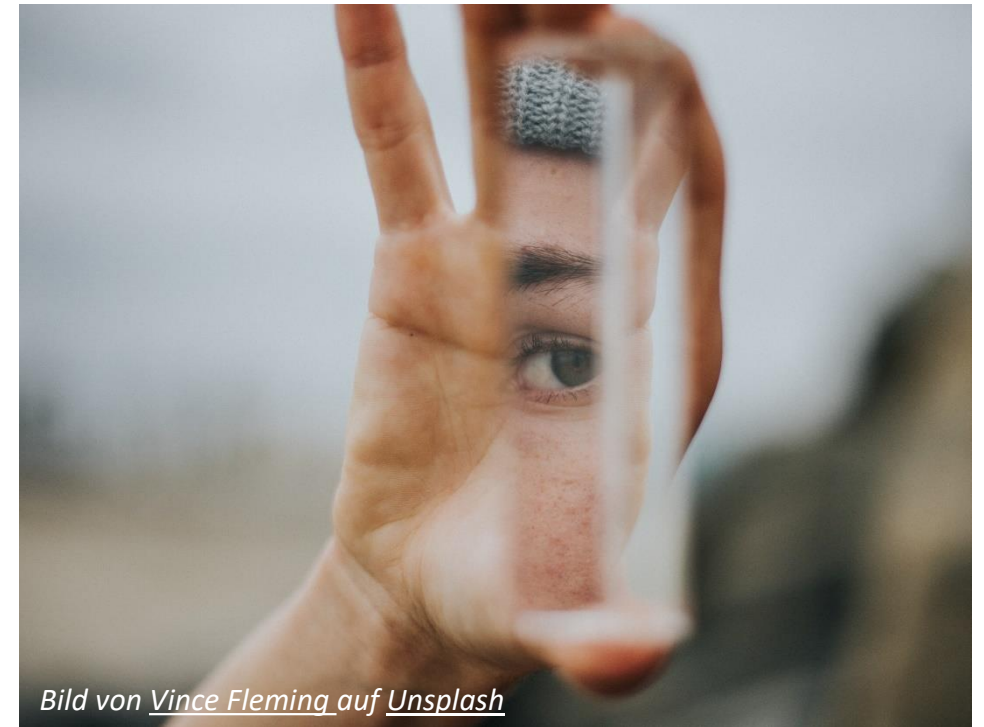


Bild von [Vince Fleming](#) auf [Unsplash](#)

Ein menschenrechtsbasierter Ansatz

Die UN-BRK ist als ein **Menschenrechtsinstrument** konzipiert, das eine **ausdrückliche Dimension der sozialen Entwicklung** hat.

Die UN-BRK **reflektiert einen entscheidenden Wandel** im Umgang mit Menschen mit Behinderungen. Sie definiert den Begriff weit und betont, dass **alle Menschen, unabhängig von ihrer Art der Beeinträchtigung, sämtliche Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen müssen**.

Statt Menschen mit Behinderungen als passive Empfänger von Wohltätigkeit und medizinischer Versorgung zu betrachten, sollten sie **als handelnde Subjekte mit eigenen Rechten wahrgenommen werden**. Diese Menschen **können ihre Rechte einfordern, Entscheidungen auf Grund ihrer freien und informierten Zustimmung treffen** und sind **aktive Mitglieder der Gesellschaft**.



Bild von [Markus Spiske](#) auf [Unsplash](#)

Hintergrundinformationen: Medizinisches vs. soziales Modell von Behinderung



Das medizinische Modell von Behinderung

Das medizinische Modell definiert Behinderung als **ein individuelles Problem**, verursacht durch **Beeinträchtigungen oder Unterschiede**, das **kontinuierliche medizinische Versorgung** erfordert. Es **fokussiert darauf, was mit einer Person 'falsch' ist**, schafft niedrige Erwartungen und **beeinträchtigt die Unabhängigkeit sowie die Kontrolle über das eigene Leben**.

Das soziale Modell von Behinderung

Im sozialen Modell von Behinderung geht darum, die **Gesellschaft so zu gestalten, dass sie Barrierefreiheit, Unabhängigkeit und Chancen fördert**, um die Menschen **zu befähigen** und nicht zu behindern. Dies erfordert kulturelle und ideologische Veränderungen auf individueller, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene.

Unter diesem Gesichtspunkt ist der **gleichberechtigte Zugang zu Arbeit und Bildung für Menschen mit einer Beeinträchtigung/Behinderung eine grundlegende Menschenrechtsfrage und von größter Bedeutung**.



Artikel 24 und 27 der UN-BRK

Die UN-BRK ist ein **wichtiger Schritt zur Verbesserung der Wahrnehmung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung und ihren Anliegen**. Auch wenn nicht alle Formulierungen speziell an psychische Probleme angepasst sind, **können sie gut für diese Gruppe übersetzt werden und gelten auch für sie**. (pro mente Österreich, 2017)

Alle vier Partnerländer des **StepForME-Projekts** haben die UN-BRK seit ihrem Inkrafttreten am 3. Mai 2008 ratifiziert. Mit Ausnahme von Irland haben auch alle das Fakultativprotokoll zu individuellen Beschwerdeverfahren akzeptiert.

Die UN-BRK benennt Bereiche, in denen Anpassungen vorgenommen werden müssen, damit Menschen mit Behinderungen ihre Rechte wirksam ausüben können, und Bereiche, in denen ihre Rechte verletzt wurden und in denen der Schutz der Rechte verstärkt werden muss. Im Zusammenhang mit dem StepForME-Projekt sind zwei Artikel der UN-BRK besonders relevant:

- **Artikel 24 über Bildung und**
- **Artikel 27 über Arbeit und Beschäftigung**

Aufgabe zur Reflexion

Nachstehend finden Sie Links zu den entsprechenden Texten der UN-BRK (in englischer Sprache) und einige Fragen zum Reflektieren.

Vielleicht möchten Sie sich auf einen der Artikel konzentrieren, der für Ihr aktuelles Arbeitsgebiet relevant ist, vielleicht sind auch beide für Sie interessant.

Klicken Sie [hier](#), um den vollständigen Text vom Artikel 24 über Bildung aufzurufen.

Klicken Sie [hier](#), um den vollständigen Text vom Artikel 27 über Arbeit und Entwicklung aufzurufen

Beantworten Sie nun die folgenden Fragen:

- Welche der genannten Aspekte ist in Ihrer täglichen Praxis gut vertreten?
- Welchen der Aspekte sollte mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden?
- Was bräuchten sie, um diesen Aspekten mehr Aufmerksamkeit schenken zu können?



Kapitel 2: Beschäftigung und Lebensqualität

Quality of Life

Die UN-BRK ist ein wichtiger Schritt zur **Verbesserung der Lebensqualität** von Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Das **Modell der Lebensqualität (Quality of Life)**, auf das wir uns in diesem Online-Training beziehen, wurde von Schalock et al. (2005) entwickelt.

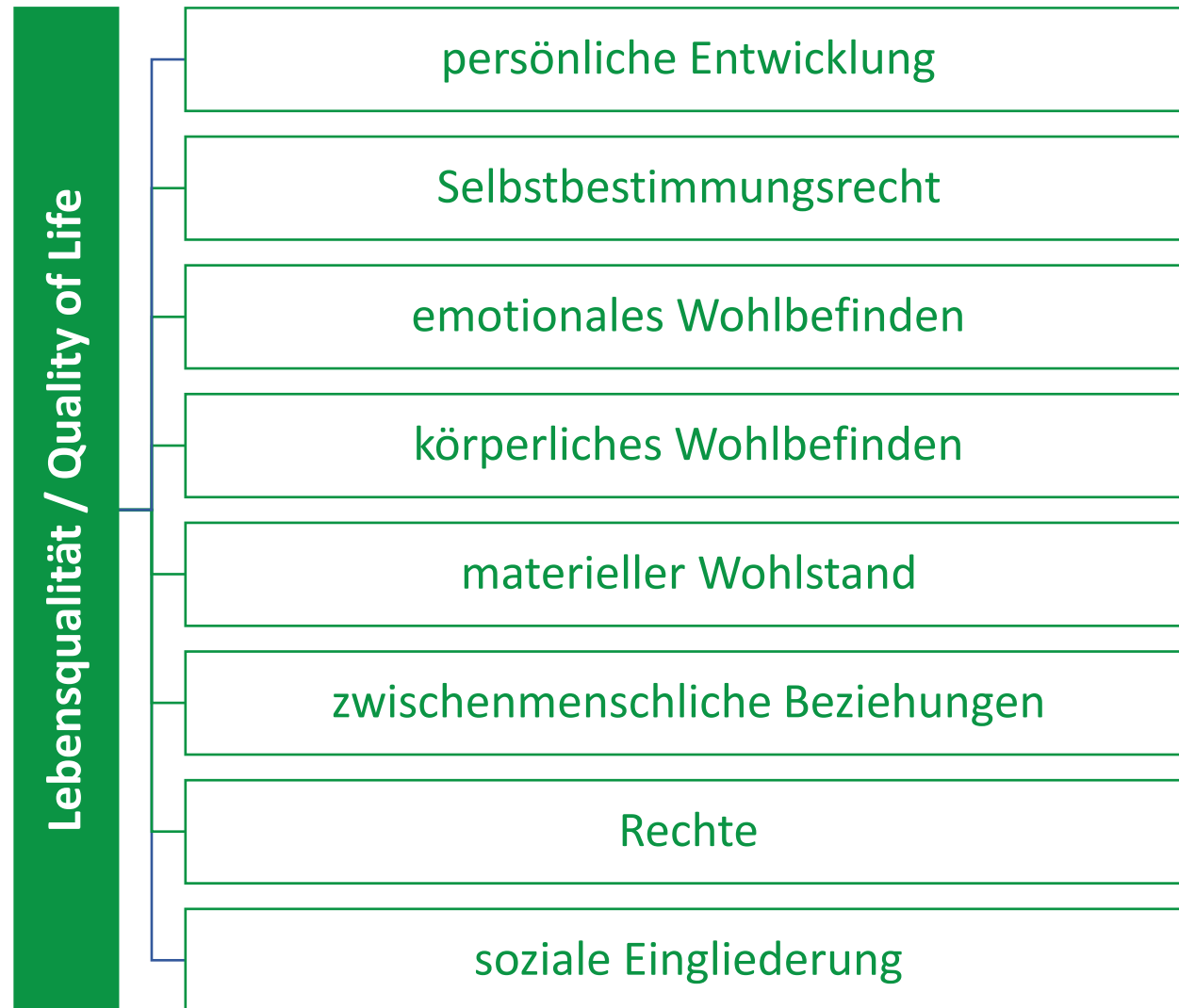
Es handelt sich um ein multidimensionales Konzept, das sich aus **acht Kernbereichen** zusammensetzt, die das Ausmaß widerspiegeln, in dem Menschen Erfahrungen machen, die für sie von Bedeutung sind.

Das “**Modell der Lebensqualität**” gilt sowohl für Personen mit **psychischen Problemen** als auch mit **geistigen Behinderungen**.



Bild von Diogo Nunes auf Unsplash

Lebensqualität / Quality of Life



Unterstützungsdienste verbessern die Lebensqualität



Lebensqualitäts-Modelle sind für **gemeindenahe Dienste** für Menschen mit psychischen Problemen oder geistigen Behinderungen interessant. Im Rahmen der Konzepte der Eingliederung und Teilhabe ist es jedoch wichtig, nach den **am besten geeigneten Unterstützungsstrategien** zu suchen, die zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen.

Unterstützungsprogramme mit einem Ansatz zur Lebensqualität **streben nach Gleichberechtigung von Personen**, die sich in Konzepten wie **Selbstbestimmung, Emanzipation, Inklusion und Empowerment** widerspiegelt.

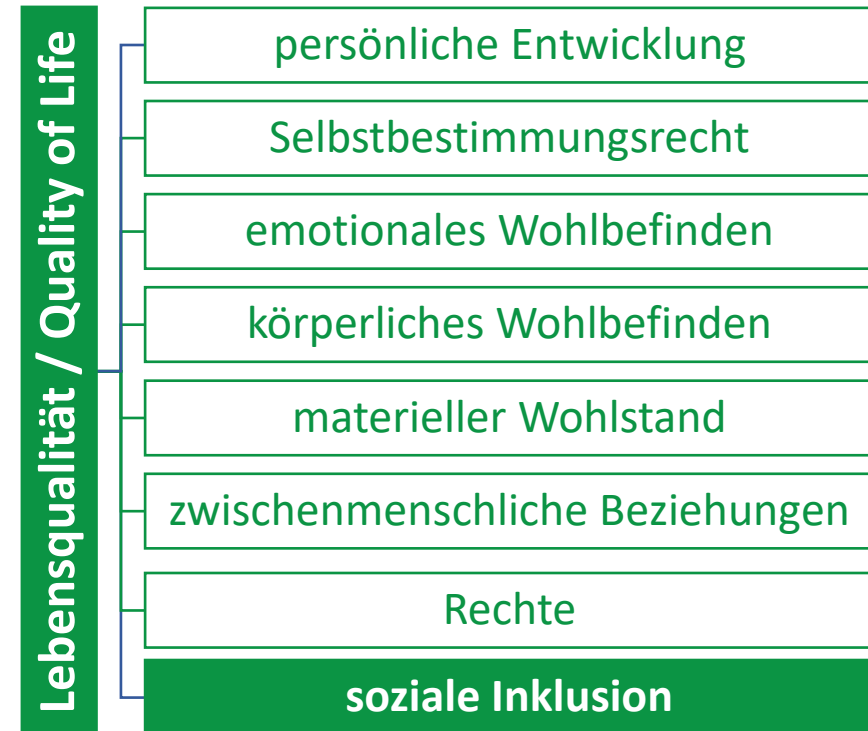
In der täglichen Praxis sehen sich Betreuungskräfte jedoch häufig mit **Herausforderungen** konfrontiert, da sie einerseits die **Kontrolle und Beseitigung aller Risiken ausbalancieren** müssen und andererseits eine Haltung des '**laissez-faire, laissez-passar**', also des Nichteingreifens und Gewährs von Freiheiten, beibehalten müssen.

Die integrierte **Berücksichtigung von Empowerment und Regulierung** kann zu positiven Ergebnissen in Bezug auf Selbstbestimmung, Interdependenz, soziale Inklusion, emotionale Entwicklung und Lebensqualität führen. (Morisse et al. 2013)



Beschäftigung als Aspekt des Bereichs soziale Inklusion

- Die **Möglichkeit zu arbeiten**, kann einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität leisten. Menschen, die arbeiten, sind im Allgemeinen zufriedener mit ihrem Leben.
- Die **Fähigkeit, aktiv nach Arbeit zu suchen und diese zu finden**, steigert die Aussicht auf einen Job und eine verbesserte Lebensqualität."
- Die Fähigkeit, **eine einmal gefundene Stelle zu behalten oder bei Bedarf den Arbeitsplatz zu wechseln**, sind wichtige berufliche Fähigkeiten.



In den folgenden Kapiteln werden die **Erfolgsfaktoren für die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit** junger Menschen mit psychischen Problemen ausführlicher beschrieben.

Kapitel 3: Bereitstellung von personalisierter Unterstützung

für junge Menschen mit psychischen Problemen in
den Bereichen Bildung und Beschäftigung

Inklusive Unterstützung für den Übergang von der Schule ins Berufsleben



Junge Menschen ohne 'normative' Bildungslaufbahn haben besonders damit zu kämpfen, mit **Vergleichen** und dem damit einhergehenden **sozialen Druck** umzugehen, während sie versuchen, den hohen Erwartungen von Schule, Arbeit und Familie gerecht zu werden.

Zusätzlich stellt die psychische Gesundheit ein Problem dar, wenn sie dadurch **Stigmatisierung** erleben, was ihren **Zugang zum Arbeitsmarkt beeinträchtigen kann**.

Daher benötigen junge Menschen mit psychischen Problemen ein **integratives (Schul- und Arbeits-)Umfeld**, das **sie** unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem familiären Hintergrund, ihrem Aussehen oder ihrem psychischen Gesundheitszustand **unterstützt** und **ihre Eingliederung** in den regulären Arbeitsmarkt fördert (Wintersteller et al., 2022).



Bild von Ryan Tauss auf Unsplash



Personenzentrierte Planung

Ein wesentlicher Faktor zur **Förderung der Inklusion** von Personen mit psychischen Gesundheitsproblemen und zur **Unterstützung ihrer Beschäftigungsfähigkeit** ist die **personenzentrierte Planung**.

Dieser Begriff bezieht sich auf Ansätze, die es **Personen mit Unterstützungsbedarf** ermöglichen, die **Kontrolle** über die Systeme zu übernehmen, die ihnen helfen sollen.

Die personenzentrierte Planung **konzentriert sich auf die Person** und ihre **Bedürfnisse** sowie auf ihre vollständige Teilhabe in der Gemeinschaft.

Der Ansatz **gibt dem Individuum die Möglichkeit**, die Richtung seines Lebens zu bestimmen, indem **ein Plan gemeinsam** mit ihm – nicht für ihn – **entwickelt wird**.

Die personenzentrierte Planung basiert auf Selbstbestimmung, Gemeinschaftsbildung, Aufbau von Engagement und Lebensplanung.

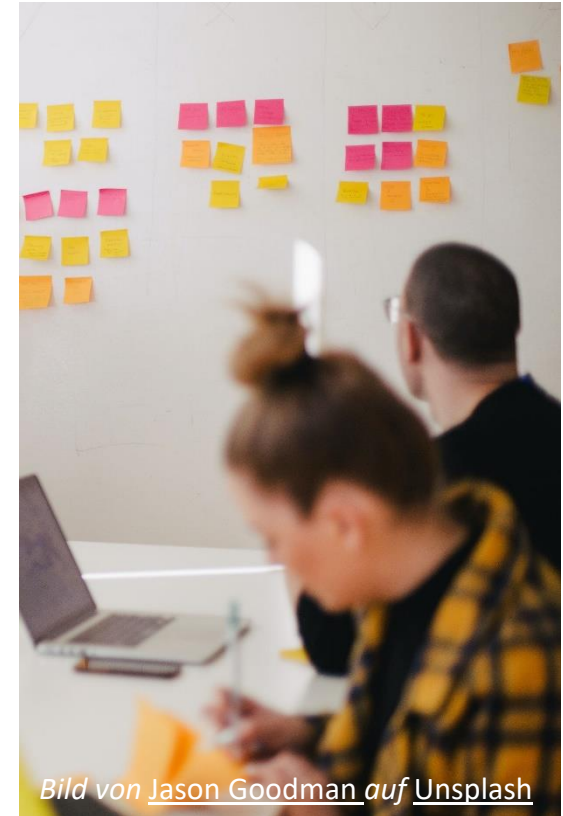


Bild von [Jason Goodman](#) auf [Unsplash](#)

Personenzentrierte Unterstützung vs. systemzentrierte Unterstützung



In diesem Überblick wird verglichen, wie sich die personenzentrierte Unterstützung von der systemzentrierten Unterstützung unterscheidet:



Personenzentriert

- Planung mit der Person
- Konzentration auf Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen
- Dinge werden auf eine bestimmte Art und Weise getan, weil sie für die betreffende Person gut sind.
- Gespräch mit der Person
- Lösungen zu finden, die für jeden funktionieren könnten, vorzugsweise auf Gemeinschaftsebene
- Familienmitglieder und Gemeinschaft werden als echte Partner angesehen

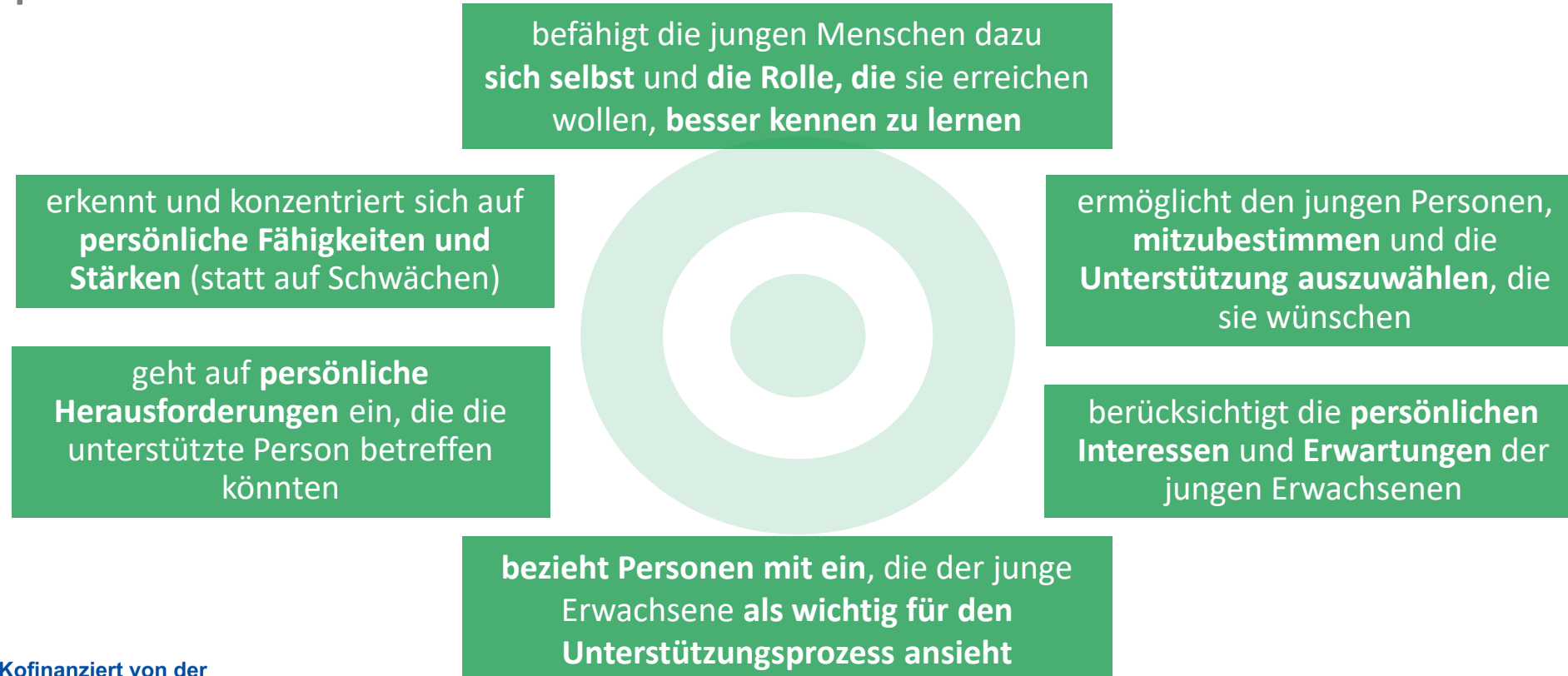
Dienstleistungszentriert / Systemzentriert

- Planung für die Person
- mit Schwerpunkt auf Etiketten, Diagnose und Defekten
- Die Dinge werden so gemacht, weil sie für das Personal oder den Dienst gut sind.
- über die Person sprechen
- Schaffung von Unterstützung auf der Grundlage dessen, was für Menschen mit "dieser Diagnose" funktioniert
- Familienmitglieder und die Gemeinschaft werden als peripher betrachtet



Volle Beteiligung der zu unterstützende Person

Die personenzentrierte Planung gewährleistet die **volle Beteiligung der zu unterstützende Person am Prozess der Leistungserbringung**, der sie in die Lage versetzen soll, **erreichbare Ziele und persönliche Träume zu verwirklichen**.



Berufliches Profil

Die Erstellung eines "Berufsprofils" ist ein wichtiger Bestandteil einer guten Stellenvermittlung und basiert auf einem personenzentrierten Ansatz.

In diesem personenzentrierten Prozess **lernt** das **Betreuungspersonal die Jugendlichen kennen** und **ermittelt gemeinsam** mit ihnen ihre Wünsche, Lernbedürfnisse, individuellen Fähigkeiten, bisherigen Erfahrungen und beruflichen Interessen.

Das kann auch bedeuten, dass **wir mit Familien und anderen Fachleuten zusammenarbeiten**, um die benötigten Informationen zu sammeln und gemeinsam einen passenden Arbeitsplatz zu finden, der den Fähigkeiten und Vorlieben der Person entspricht.



Anerkennung von informellem/nicht-formalem Lernen

In Fällen, in denen junge Menschen mit psychischen Problemen keinen "offiziellen" Bildungsweg beschritten haben, aber den Übergang von der Schule zum Beruf erfolgreich gemeistert haben, erhalten sie wahrscheinlich keine formellen Anerkennungen oder Zertifikate für ihren schulischen Werdegang oder ihre berufliche Ausbildung.

Daher kann **die Anerkennung und Validierung nicht-formell und informell erworbener Kompetenzen ein wertvolles Element sein, um ihren Zugang zum Arbeitsmarkt zu fördern.**

Konzepte zur kompetenzorientierten Validierung basieren auf der Bewertung von Lernergebnissen, die ausdrücken, was Individuen am Ende eines Lernprozesses wissen, verstehen und tun können, unabhängig davon, ob dieser in einem formalen, informellen oder nicht-formalen Rahmen stattgefunden hat.



Bild von [Med Badr Chemmaoui](#) auf [Unsplash](#)

Bedeutung von Querschnittskompetenzen für die Beschäftigungsfähigkeit



Neben den fachspezifischen Fähigkeiten sind die so genannten **Querschnittskompetenzen** für jeden Beruf und auch für das tägliche Leben einer Person von Bedeutung.

Die **Fähigkeit zur Kommunikation, zur Teamarbeit, zur Problemlösung, zur Selbstreflexion und Anpassung, zum kritischen Denken, zur Planung und Organisation ...** sind manchmal sogar **interessantere Fähigkeiten für zukünftige Arbeitgeber** als die technischen Fähigkeiten, da die fachlichen Kompetenzen auf dem Arbeitsplatz leichter trainiert werden können als die Querschnittskompetenzen.

Daher geht die Unterstützung junger Menschen mit psychischen Problemen beim Zugang zum Arbeitsmarkt häufig mit der **Weiterentwicklung persönlicher und sozialer Kompetenzen** einher.

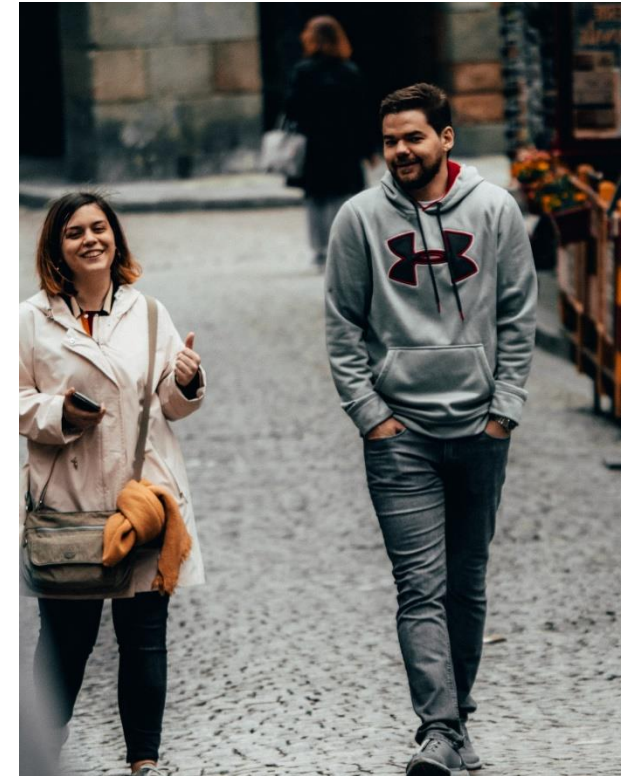


Bild von [Matt Seymour](#) auf [Unsplash](#)



Kapitel 4: Unterstützte Beschäftigung

und partnerschaftliche Zusammenarbeit als
Erfolgsfaktor von Übergangsprogrammen

Unterstützte Beschäftigung - eine Definition

Die European Union of Supported Employment (EUSE) ist der europäische Dachverband, der Dienstleistungsanbieter vertritt, die den Ansatz der unterstützten Beschäftigung verfolgen. EUSE definiert unterstützte Beschäftigung als

"die Bereitstellung von Unterstützung für Menschen mit Behinderungen oder anderen benachteiligten Gruppen, um entlohnte Beschäftigung auf dem offenen Arbeitsmarkt zu sichern und aufrechtzuerhalten (EUSE, 2013)

Der zentrale Gedanke dieses Modells ist, dass **jeder erwerbstätig sein kann**, wenn **er arbeiten will** und **ausreichend Unterstützung erhält**. Dieser Unterstützungsprozess muss flexibel und kontinuierlich sein und sich an den Bedürfnissen des Einzelnen orientieren.

Unterstützte Beschäftigung - Zielgruppen

Ursprünglich wurde das Modell der **Unterstützten Beschäftigung** entwickelt, um Menschen mit schweren Behinderungen den Zugang zu einer Beschäftigung auf dem freien Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Zunehmend werden **unterstützte Beschäftigungstechniken** auch zur **Unterstützung anderer benachteiligter Gruppen** eingesetzt.

Wenn es um die **Unterstützung von Menschen mit chronischen psychischen Belastungen** geht, wird unterstützte Beschäftigung oft als **Individual Placement and Support (IPS)** bezeichnet.



Bild von Austin Kehmeier auf Unsplash

Unterstützte Beschäftigung - eine partnerschaftliche Strategie



Der Ansatz der unterstützten Beschäftigung folgt **einer partnerschaftlichen Strategie**:



Entwicklungsziele

Generell zielt unterstützte Beschäftigung darauf ab, '**Beschäftigung und Ausbildung**' von Beginn der Partnerschaft an zu **sichern**, anstatt die Beschäftigung einem bestimmten Ausbildungszeitraum folgen zu lassen.

Individuelle Entwicklungspläne dienen in der Regel der **Planung** und **Überwachung des Lernens der Mitarbeiter**.

Die Ziele sollten Maßnahmen zur **Förderung der sozialen Integration der Person am Arbeitsplatz** einschließen. Wie bei allen Einstellungen werden nicht alle Arbeitnehmer die vom Arbeitgeber festgelegten Produktivitäts-, Qualitäts- und Sozialstandards erreichen.

Wenn dies für den Mitarbeiter zutrifft, fördert unterstützte Beschäftigung auch seine **berufliche Entwicklung**, indem sie Schulungsmöglichkeiten fördert und Optionen für mehr Verantwortung sucht.

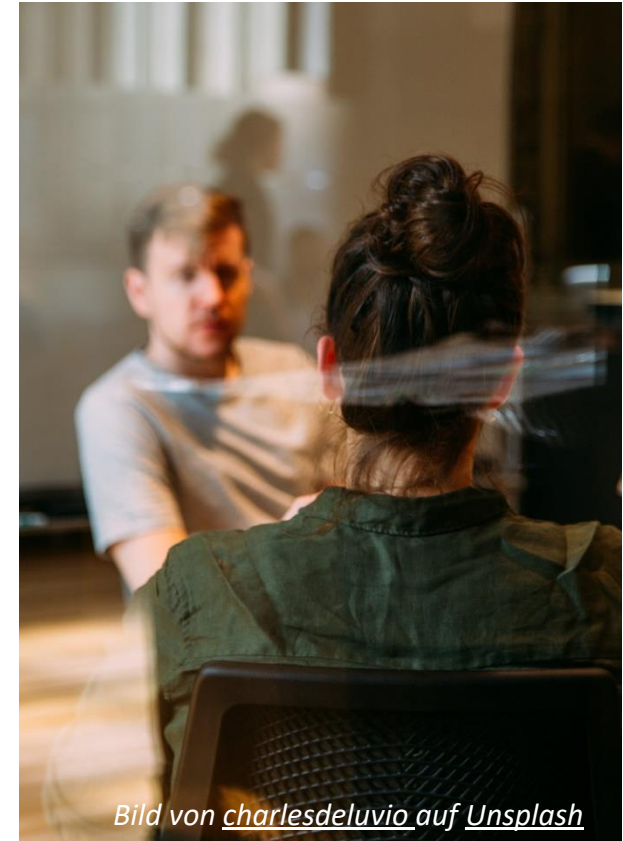


Bild von [charlesdeluvio](#) auf [Unsplash](#)

Unterstützung am Arbeitsplatz

Unterstützte Beschäftigung umfasst **angemessene Unterstützung am Arbeitsplatz** durch **spezielles Unterstützungspersonal**, **ermutigt** jedoch auch die Beteiligung des Arbeitgebers und der Kollegen als Mentoren im Unterstützungsprozess. Dies beinhaltet:

- aufklärende und sensibilisierende Maßnahmen zur Bewältigung von Vorurteilen über psychische Gesundheitsprobleme bei den Arbeitgebern und Kollegen
- **Schaffung eines sicheren Umfelds** für die junge Person mit psychischen Problemen und
- eine **stabile Beziehung zu Betreuungspersonal und/oder Mentoren**, um einen **vertrauenswürdigen Ansprechpartner** zu haben, an die sie sich im Falle von Problemen wenden können.

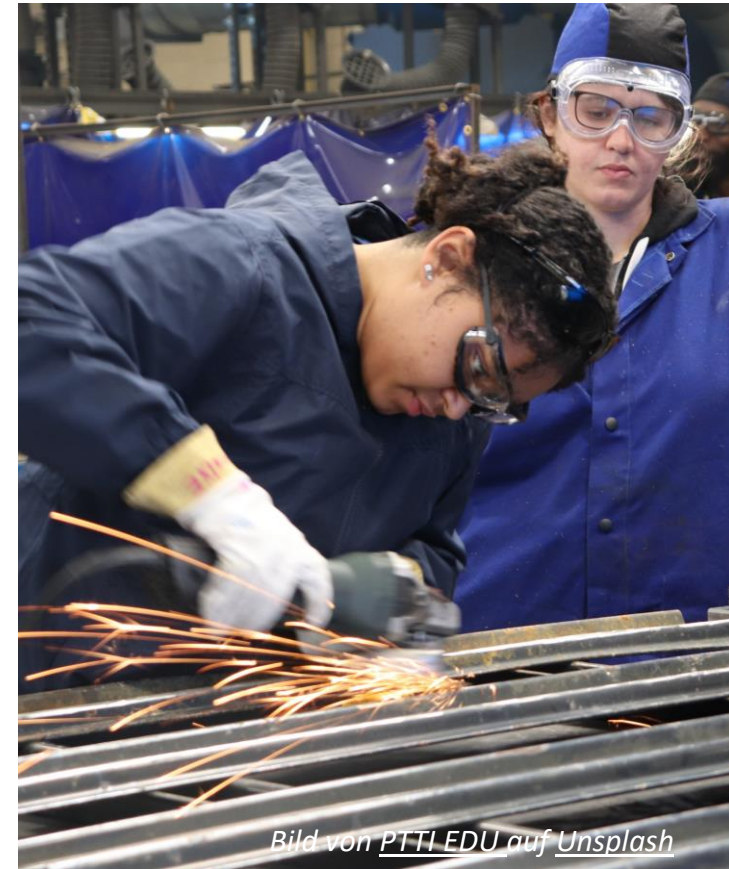


Bild von [PTTLEDU](#) auf [Unsplash](#)

Fallstudie: "Emplea Sin Barreras"

Fundación INTRAS ist eine spanische Non-Profit-Organisation, die Menschen mit psychischen Problemen bei der Wiederherstellung ihrer Lebensprojekte begleitet.

"**Emplea Sin Barreras**" ("Beschäftigung ohne Barrieren") ist ein von INTRAS entwickeltes Projekt, das eine **unterstützte Beschäftigung** anbietet, um die Beschäftigungsergebnisse für Menschen mit Behinderungen aufgrund psychischer Erkrankungen zu verbessern. (EPR, 2022)



© Fundación INTRAS

Aufgabe zur Reflexion

Klicken Sie [hier](#), um die englische Beschreibung des Projekts "Emplea Sin Barreras" ("Beschäftigung ohne Barrieren") aufzurufen.

Das Dokument beschreibt das **gute Praxisbeispiel für einen Dienst für unterstützte Beschäftigung** der spanischen Organisation **Fundación INTRAS**, der darauf abzielt, die Beschäftigungsergebnisse für Menschen mit Behinderungen aufgrund psychischer Erkrankungen zu verbessern.

Lesen Sie die Fallstudie und beantworten Sie dann die folgenden Fragen:

- Welche Akteure tragen zum Erfolg dieses Unterstützungsdienstes bei?
- Welche Rahmenbedingungen sind für den Erfolg dieses Unterstützungsdienstes unerlässlich?



Kapitel 5: Ein digitales Instrument zur Wirkungsmessung von Unterstützungsdiensten

Wirkungsmessung von Unterstützungsdienstleistungen auf die Lebensqualität /Quality of Life



Das **Quality-of-Life Impact Assessment Tool (QIAT)** ist ein Beispiel für ein Online-Bewertungstool, das die Wahrnehmungen sowohl von Mitarbeitern als auch von Teilnehmern darüber sammelt, inwieweit ein Unterstützungsdienst positiv auf die Lebensqualität der unterstützten Person wirkt.

Es basiert auf dem Schalock/Verdugo-Modell der 'Lebensqualität' (QoL).

Das QIAT wurde im Rahmen des Erasmus+-Projekts QOLIVET („Enhancing the Quality of Life Impact of Inclusive Vocational Education and Training and Community Care“) entwickelt, das von der Europäischen Union mitfinanziert wurde.

Es soll ein zugängliches und einfach zu bedienendes digitales Werkzeug sein, um **Leistungsdaten** darüber zu sammeln, wie ein **Unterstützungsdienst oder ein Gemeindebetreuungsdienst die Lebensqualität einer Person beeinflusst**, die dann zur **Weiterentwicklung und/oder Verbesserung des Unterstützungsdienstes** verwendet werden können."



QUALITY-OF-LIFE IMPACT OF
CARE, EDUCATION & TRAINING



Aufgabe zur Reflexion

Klicken Sie [hier](#), um die Version des Quality-of-Life Impact Assessment Tool (QIAT) für Mitarbeiter:innen aufzurufen.

Erkunden Sie die Simulation des QIAT.

Nutzen Sie die Fragen des Bewertungsinstruments, um zu überlegen, welche Bereiche des Fragebogens für die Unterstützungsdienste für Unterstützungsdienste für junge Menschen mit psychischen Problemen, die Ihre Organisation anbietet.



Quellenangaben

Quellenangaben

DerStandard (2023). Borderline: Der Kampf gegen eine unsichtbare Behinderung. Abgerufen am 10.10.2023 von *derstandard.at*. <https://www.derstandard.at/story/3000000183836/borderline-der-kampf-gegen-eine-unsichtbare-behinderung>

European Platform for Rehabilitation (2022). Transition programmes and services for young people with disabilities. From school or training into employment: Good practices and success factors. Abgerufen am 12.07.2023 von *www.epr.eu*. <https://www.epr.eu/wp-content/uploads/EPR-Report-Good-Practices-Transitions-YPWD-Employment.pdf>

European Union of Supported Employment (2013). Defining Supported Employment. Abgerufen am 19.09.2023 von *www.euse.org*. <http://www.euse.org/resources/definition>

Morisse, F.; et al. (2013). Quality of Life in Persons with Intellectual Disabilities and Mental Health Problems: An Explorative Study. *Scientific World Journal*, doi: [10.1155/2013/491918](https://doi.org/10.1155/2013/491918)

Quellenangaben

pro mente Österreich (2017). *Forderungen zur Zukunft der Österreichischen Sozialpsychiatrie*. Abgerufen am 05.08.2023 von *promenteaustria.at*.

https://www.promenteaustria.at/fileadmin/PDF-Dokumente/pm_Austria_Forderungspapier_Langfassung.pdf

Quality of Life Impact of care, education and training (QOLIVET, 2023). Abgerufen am 05.08.2023 von *qoliserv.eu*. <https://qoliserv.eu/en>

Schalock, R.L.; Verdugo, M.A.; Jenaro, C; et al. (2005) Cross-cultural study of quality of life indicators. *American Journal on Mental Retardation*, 110(4), 298-331.

United Nations Department of Economic and Social Affairs(2023). Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD). Abgerufen am 19.09.2023 von *social.desa.un.org*.

<https://social.desa.un.org/issues/disability/crpd/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities-crpd>

Quellenangaben

Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) (2021). *Discussion Paper. A Rights-Based Approach to Disability in the Context of Mental Health*. New York

Wintersteller, T; Wöhrer, V; Danz, S; Malik, M (2022). They Really Only Look for the Best”: How Young People Frame Problems in School-to-Work Transition. *Social Inclusion*, 10 (2), 335–346

World Health Organization (2004). *Promoting Mental Health: Concepts, Emerging Evidence, Practice. Summary Report*. Geneva



Steps Forward to Meaningful Employment of young people with emotional well-being problems



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.